Nekrologe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 30

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Silver Pfaff

† Frau Ida Hemmann-Utiger

† Oberst Dr. H. Hadorn, Steffisburg

† Silver Pfaff

Silver Pfaff ist im Jahre 1869 als ältester Sohn des Landwirtes Ulrich Pfaff in Hartenhausen geboren. Als gelernter Bierbrauer ist er 1897 in die Brauerei Beauregard, in Freiburg, eingetreten. Da ihm das Französisch zu viel Mühe machte, wandte er sich nach Bern und fand Anstellung in der ehemaligen Brauerei Jucker in Wabern. Nach der Umwandlung dieses Geschäftes in eine A.-G., arbeitete er sich dank seiner mannigfachen Kenntnisse zum Brauermeister empor. Diesen Posten hat er bis zum Jahre 1936 mit grosser Aufopferung und Treue versehen. Der Brauermeistervereinigung war Silver Pfaff ein kräftiger Förderer und viele Jahre hat er die Bernergruppe als Präsident geleitet.

Wegen anhaltenden Herzbeschwerden musste sich Silver Pfaff im Frühjahr 1936 vom Betrieb zurückziehen, was dem regsamen Mann nicht leicht gefallen ist. Er verschied am 3. Juni, betrauert von seiner Familie und seinen ehemaligen Mitarbeitern, denen er immer ein guter Kollege gewesen ist.

* * *

† Frau Ida Hemmann-Utiger

Auch die unfassbarsten Geschehnisse der Gegenwart dürfen uns nicht daran hindern, unserer Toten zu gedenken.

Am 12. Juni ist nach längerem Leiden die Bierbrauersgattin, Frau Ida Hemmann-Utiger, allgemein betrauert, im Alter von nahezu 75 Jahren verstorben. Gleich einem freundlich blinkenden Stern erhellte sie mit ihrer Güte in grosser Umsicht und Treue ein halbes Jahrhundert nicht nur den eigenen Familienkreis, sondern auch das Los der in ihren Diensten stehenden Mitmenschen und weiterer Bewohner der Felsenau. Geboren 1865 in Moosseedorf, wo ihre trefflichen Eltern die jetzt von dem sie überlebenden Bruder geführte Wirtschaft Utiger betrieben, brachte die gerne gesehene Tochter das nötige Rüstzeug in den Ehestand und ausgedehnten Pflichtenkreis mit sich. Das war zu einer Zeit, wo auch im Brauereigewerbe Meisterleute und Gesinde, also Herr und Knecht, noch Haus und Hof teilten. Da gab es Arbeit in Hülle und Fülle. Wir sehen die rührige junge Frau unter dem strengen Szepter der erst letztes Jahr verstorbenen Schwiegermutter. Auch im Restaurant Felsenau wirkte Frau Hemmann unermüdlich mit. Im Juni 1904 übersiedelte sie mit dem zum Besitzer der Brauerei Felsenau gewordenen Gatten und ihren beiden Söhnen (heutige Besitzer der Brauerei) in die neuerbaute Villa, oben in der Felsenau. Dieses Haus pflegte und führte sie dann so recht im Sinne des Wortes, „Mein Haus ist meine Burg". Kein Würdiger verliess je das Haus mit leeren Händen, kein Hausierer wurde hart von der Türe gewiesen. Alte Angestellte suchten die gewesene, gütige Meisterin immer gerne wieder auf. Und was schuf sie mit den „Gleichgesinnten vom Kränzli" nicht alles für die alljährlichen Weihnachtsbescherungen in Spitälern und Anstalten. Kaum eine Stiftung, Kollekte oder Gabensammlung war ohne ihre willige Spende. Im Jahre 1926 verlor Frau Hemmann ihren Gatten, jene stadtbekannte Gestalt mit hoher Stirne und gepflegtem Bart, den Adel der Gesinnung im Antlitz. Seither wurde es stiller um sie. Wohl gingen die beiden Söhne, Schwiegertöchter und Enkel täglich bei ihr ein und aus, aber den über alles geliebten Gatten vermochte ihr niemand zu ersetzen. So waren ihre letzten Jahre ein Zurückgezogensein, ein Warten auf die Wiedervereinigung.

Ehre ihrem Andenken.

* * *

† Oberst Dr. H. Hadorn, Steffisburg

In Steffisburg ist nach langem Leiden, im Alter von nahezu 78 Jahren, Oberst Dr. phil. H. Hadorn, gewesener langjähriger Instruktionsoffizier, gestorben. Der Verstorbene hat lange Jahre in militärischen Kreisen eine hervorragende Rolle gespielt. Er war ein Mann von umfassender Bildung, der nicht nur in seinem Berufe aufging, sondern auch in Fragen der Philosophie und der Naturwissenschaften gründlich Bescheid wusste, auch ein eifriger Freund des Fischerei- und Jagdsportes ist mit Oberst Hadorn dahingegangen. Ueber seinen allgemeinen Lebenslauf dienen noch folgende Angaben: Nach Abschluss seiner Studien an der bernischen Hochschule, die er mit der philosophischen Doktorwürde beendete, kam er in die Redaktion des „Bund". Aber in ihm regte sich der angehende Militär. Er ergriff, 1893 in die Generalstabsschule I einberufen, die militärische Laufbahn, betätigte sich aber in seiner neuen Stellung nach wie vor als militärischer Mitarbeiter am „Bund" und an der „National-Zeitung". Er wurde Sekretär beim eidg. Militärdepartement und 1894 zum Kommandanten der Festungsartillerie in Airolo befördert. 1900 erfolgte seine Versetzung zum Instruktionscorps der Infanterie, wo er in Zürich, Wallenstadt, Chur und Luzern wirkte. Im Jahre 1908 erfolgte Hadorns Ernennung zum Lehrer der Taktik in den Zentralschulen Thun, wobei er gleichzeitig das Infanterieregiment 39 kommandierte. 1912 wurde er Oberst der Infanterie. Gr., J.